

Bildhauer: G. Schadow, der Direktor der Kunstakademie (Siegessä-
göttin auf dem Brandenburger Thor), und Rauch (Grabdenkmal der
Königin Luise), als Baumeister: Schinkel (die Neue Wache, das Schau-
spielhaus, die Bauakademie), als Männer der Wissenschaft: die Philo-
sophen Schleiermacher, der zugleich der bedeutendste Theologe seiner
Zeit war, und Hegel, der die völlige Übereinstimmung von Wissen und
Sein lehrte, der große Geograph Ritter, der vielseitigste aller Natur-
forscher: Alexander von Humboldt. In Düsseldorf leitete der große
Historienmaler Peter von Cornelius (Freskogemälde aus der an-
tiken und christlichen Welt) die Malerakademie.

So ging es in Stadt und Land, im gewerblichen und geistigen, im
öffentlichen und häuslichen Leben erfreulich vorwärts. Mehr und mehr
übernahm Preußen auf allen Gebieten die Führung. Aber ein großer
Schmerz bewegte jeden guten Deutschen; das war Deutschlands Zerissen-
heit und Ohnmacht. Am kläglichsten zeigte sie sich in den langweiligen
und nutzlosen Verhandlungen des kläglichsten Bundestages in Frankfurt a/M.
unter Oesterreichs Vorsth. Die neununddreißig Bundesstaaten bekümmerten
sich wenig um einander, und der „Bund“ ward zum Gespött. Das wach-
gerufene und durch die siegreichen Kämpfe gekräftigte Nationalgefühl der
Deutschen fand sich nirgends befriedigt.

Friedrich Wilhelm III. starb, tief betrauert von seinem Volke, am
7. Juni 1840. Er liegt neben seiner unvergeßlichen Gemahlin Luise
im Mausoleum zu Charlottenburg begraben. Sein Wahlspruch, mit dem
auch sein Testament begann, lautete: „Meine Zeit in Unruhe, meine
Hoffnung in Gott!“ Schöne Merkworte von ihm sind: „Meine
Sache ist die Sache meines Volkes! — Ich möchte um vieles nicht über
ein Volk herrschen, welches keine Religion hätte.“

Fragen: Wie hatte sich die Ohnmacht des Deutschen Reiches entwickelt? —
Welches sind die Ursachen von Preußens Fall? — Worin besteht Preußens
innere Wiedergeburt? — Weshalb schlugen die ersten Befreiungsversuche fehl? —
Warum scheiterte der russische Feldzug? — Was trieb zu der wunderbaren Er-
hebung von 1813? — Wodurch war Napoleon bei den Kämpfen im Vorteil? —
Wie war das „Reich der hundert Tage“ möglich? — Warum war die Kongress-
arbeit eine so verzweifelte? — „Der Husar von Auerstädt“ von Schad. — „An
die Königin Luise von Preußen“ von G. v. Kleist. — „Vor Nauchs Büste der
Königin Luise“ von Körner. — „Das Lied vom Schill“ und „Das Lied vom
Dörnberg“ von Arndt. — „Andreas Hofer“ von Schentendorf und von Rosen. —
„Geharnischte Sonette“ von Rückert. — „Der Brand von Moskau“ von Stäge-
mann. — „Ausruf“ von Körner. — „Das Eiserne Kreuz“, „Der Landsturm“
und „Auf Scharnhorsts Tod“ von Schentendorf. — „Die Trommel“ von Besser.
— „Lühows wilde Jagd“ von Körner. — „Karl Theodor Körner“ von Förster.
— „Der Trompeter an der Kapbach“ von Rosen. — „Das Lied vom Feld-
marschall“ und „Die Leipziger Schlacht“ von Arndt. — „Blücher am Rhein“
von Kopisch. — „Velle-Alliance“ und „Vor Blüchers Standbild“ von Sturm. —
„Ein Wort vom alten Blücher“ von Hejkel. — „Die Grenadiere“ von Heine. —
„Die nächtliche Heerchau“ von Jedlig. — „Die drei Gejellen“ von Rückert. —
„Der Tod Friedrich Wilhelms III.“ von Gruppe.